

VON KÖNIGEN, JAGUAREN UND SCHMETTERLINGEN

Frisch eröffnet: MITTEN IM TRUBEL UND DOCH HOCH ÜBER DEN DINGEN STEHEND macht das von Nieto Sobejano Architekten geplante „Koenigshof Munich“ den Stachus zur Schaubühne

abgerissen, übernahmen die spanischen Architekten Fuensanta Nieto und Enrique Sobejano mit Büros in Madrid und Berlin die Planung des neuen „Koenigshof Munich“ – inzwischen an die Münchner Gastronomenfamilie Inselkammer verkauft und zwecks Internationalität mit „oe“ statt „ö“ geschrieben. Den Neubau prägt ein markanter Spalt, der sich mit Vor- und Rücksprüngen über alle neun Stockwerke der Frontfassade zieht, dabei Terrassen eröffnet und eine raffinierte Tageslichtführung ins Innere ermög-



DON'T MIND THE GAP: DER DURCHGEHENDE FASSADENSPLATZ IST DAS AUFFÄLLIGSTE ARCHITEKTONISCHE MERKMAL DES KOENIGSHOF MUNICH MIT SEINEN 106 ZIMMERN, DAVON 49 SUITEN.



GANZ GROSSES KINO: DER BLICK VON DER DACHTERRASSE AUF DEN STACHUS GEHT WEIT ÜBER DIE DÄCHER DER STADT UND LIEFERT UNGEÄHNTTE AUSBLICKE. FOTOS: FRANZISKA HORN



SYMPHONIE IN GRÜN UND GOLD: HOTELDIREKTORIN RABEA MÖLLER PRÄSENTIERT EIN GLAS MIT DEM DUFTEHENDEN, HOCHGESCHÄTZTEN GRÜNTEE DES HAUSES.

Der Stachus war mal einer der belebtesten Plätze Europas“, erzählt Hoteldirektorin Rabea Möller beim Rundgang durch das im Juni eröffnete „Hotel Koenigshof“, das zur „The Luxury Collection“ von Marriott International zählt. Der Standort hat eine reiche Geschichte – vielleicht einer der Gründe dafür, dass der nun eröffnete, von Nieto Sobejano Architekten geplante Neubau von manchen als „zu modern“ empfunden wird, wie Rabea Möller es ausdrückt.

Schauen wir zurück: Um 1820 stand hier das private Wohnhaus von Architekt Gustav Vorherr, in dem ein literarischer Zirkel rund um Paul Heyse, Adolf Friedrich von Schack und Franz von Kobell zusammentraf. Ab 1866 machte man aus dem Wohnhaus das „Hotel Bellevue“. Der Name spielt bereits auf die schöne Aussicht an, die diesem speziellen Standort bis



DAS MIT TAGESLICHT GEFÜLLTE ATRIUM MIT SEINEN UMLAUFENDEN BALKONEN GIBT VON INNEN KÜHNE PERSPEKTIVEN AUF DEN SPALT IN DER FRONTFASSENDE FREI.

heute ihren Reiz verleiht – der freie Blick auf das gegenüber liegende Halbrund des Stachus überrascht sogar alteingesessene Münchner. Nach dem Ersten Weltkrieg umbenannt in „Hotel Königshof“, zählte das Haus rund 200 Betten und gehörte zum Besitz der Familie Geisel. Im Zweiten Weltkrieg zerstört, baute

die Familie das Hotel wieder auf und ließ es Anfang der 1970er Jahre durch Ernst Hürliemann generalsanieren. Der kastenförmige, eher unscheinbare Bau prägte für Jahrzehnte den quirligen Verkehrsknoten – vor allem das Gourmetrestaurant des Königshofs war weit über die Kreise Münchens hinaus bekannt. Im Jahr 2019

licht. Gleichzeitig teilt der architektonische Spalt auch die Meinung der Öffentlichkeit, wie man hört. Jedoch: Vorbehalte gegenüber Neuem und das Beharren auf „Gehabtem“, das kennt wohl jeder Architekt. Schon beim Betreten des 25 Meter hohen Atriums sorgen die visuellen Eindrücke für eine besondere „arrival experience“, wie es die Direktorin nennt. Tatsächlich: Mit einem mattgoldenen, lamellenartigen Messing-Gitternetz verkleidet, reflektiert die schimmernde Wandgestaltung sanft das Tageslicht – wirkungsvoll gestaltet vom Münchner Büro Landau + Kindelbacher, das das Interior Design des Hotels verantwortet. Grün und Gold, das sind die stilbildenden Farbtöne, die sich im Sinne einer Corporate Identity durch das Haus ziehen und auch in der Tagesbar „The Green“ oder in der Lounge „The Gold“ aufscheinen: Hier können Gäste in einem Ambiente fein abgestimmter Nuancenschwelgen, auf ikonischen Armlehnstühlen der Warren-Platner-Collection von Knoll International sitzen, mit einer Tasse des eigens kreierten und wohlduftenden Grüntees in der Hand.

Einen Hauch Exotik bringt das hauseigene Restaurant „Greta Oto“ im neunten Stock nebst angeschlossener Dachterrasse ins Spiel. Das Logo zielt ein seltener Schmetterling (botanischer Name: Greta oto) mit transparenten Flügeln. Der Edelfalter liefert erste Hinweise auf die lateinamerikanisch inspirierte Küche des Restaurants, auf dessen Wänden ein wildes Raubtier prangt. Nein, es ist nicht der bayerische Löwe, sondern ein tiefschwarzer Jaguar, der geschmeidig von den bemalten Wänden blickt. Der rassistigen Großkatze stiehlt nur eines die Show: der weite Blick von der Rooftop-Bar über die Dächer Münchens, mit dem tief unten liegenden Stachus als Bühne des ständigen Geschehens. Ganz großes Kino! Statt Popcorn empfiehlt sich ein erfrischender „Pisco Sour“ – auch der Cocktail stammt aus dem fernen Südamerika und wird in der hiesigen Bar stilecht mit Eischneehäubchen kredenzt.

FRANZISKA HORN



SOMEBODY'S WATCHING YOU – IM ASPHALTDSCHUNDEL VON MÜNCHEN: WANDMOTIV IM RESTAURANT „GRETA OTO“ IM 9. STOCK DES HAUSES.

WIE GEMACHT FÜR DEN KOENIGSHOF UND SEINE LOUNGE „THE GOLD“: DIE ARMCHAIRS AUS DER WARREN-PLATNER-COLLECTION FÜR KNOLL INTERNATIONAL STAMMEN AUS DEN 1960ER JAHREN.

